

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

seit dem 1. Februar arbeite ich als Landesjugendreferent für Jugendpolitik und Projektarbeit im Landesjugendwerk. Im Vorstand des ejw und im JRA haben wir vereinbart, dass ich bis zur Neuwahl im März-Forum im JRA bleiben, dann aber ausscheiden werde. Deshalb: noch *ein* Bericht von mir.

Seit dem letzten Forum hat sich der JRA viermal getroffen. Mit den folgende Themen haben uns in dieser Zeit u.a. beschäftigt.

Das Forum

Das letzte **Forum** haben wir ausgewertet. In Bezug auf die unterschiedlichen Gesprächsgruppen haben wir überwiegend positive Rückmeldungen bekommen. Dies ermutigt uns, einmal im Jahr solche themenbezogenen Gesprächsgruppen anzubieten. Gerne nimmt der JRA Vorschläge von Kolleginnen und Kollegen mit auf.

Das Berufsbild

Den Antrag aus dem letzten Forum in Bezug auf das **Berufsbild** haben wir bearbeitet. Einzelne Rückmeldungen sind in die jetzige Form eingeflossen. Wie beantragt wird das Berufsbild zur abschließenden Diskussion in die Schulgemeinschaften gegeben und beim Forum abgestimmt. Sobald das Berufsbild beschlossen ist, wird es visuell in einem Flyer aufgearbeitet und verteilt.

Hochschule Ludwigsburg

In der Novembersitzung waren **Prof. Gerhard Hess und Prof. Dr. Annette Noller von der Hochschule Ludwigsburg** zu Gast in der JRA Sitzung. Folgende Themen waren Schwerpunkt der Begegnung: Erfahrungen mit Bewerbungen von Absolventinnen und Absolventen der Hochschule, Begleitung von BerufseinsteigerInnen, Theologische Kompetenzen der Studierenden, Curriculum der Hochschule in Bezug auf Jugendarbeit, sowie Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Hier gibt es seitens des Instituts für Fort- und Weiterbildung auf der Karlshöhe Angebote, die für uns als Berufsgruppe interessant sind. Offen bleibt, ob Studiengänge ohne Fachhochschulabschluss möglich sind oder nicht. Hier hoffen wir auf eine baldmögliche Klärung.

Nachfolge JRA-Vorsitzender

Wir haben uns mit der Nachfolge in Bezug auf den **1. Vorsitz des JRA** beschäftigt. Da es seitens der 2. Vorsitzenden keine „Nachrücker“ geben wird, ist beim Forum eine Wahl vorgesehen. Der JRA schlägt Kurt Klöpfer (Evang. Jugend Stuttgart, Bad Cannstatt) als Kandidaten vor.

Klausurtag der Diakonatsvertretung

Ende November fand ein **Klausurtag der Diakonatsvertretung** statt, zu der die Mitglieder aller berufsständischen Vertretungen eingeladen wurden. Der JRA war mit sechs Personen vertreten. Dieser Tag war sicherlich ein Meilenstein in der Weiterentwicklung der Diakonatsvertretung. Es wurde offen über kritische Punkte gesprochen und Ergebnisse erarbeitet, die in Arbeitsgruppen der Diakonatsvertretung weiterbearbeitet werden. In einem Jahr soll darüber in einer erweiterten Klausur diskutiert und abgestimmt werden. Dabei geht es im Wesentlichen um folgende Themen: Geschäftsordnung und Satzung der Diakonatsvertretung (z.B. Entscheidungen, Zusammensetzung, Wahl der Vorsitzenden...), Infolluss, sowie der Name „Diakonatsvertretung“ (das Wort „Vertretung“ löst Missverständnisse in arbeitsrechtlicher Hinsicht aus).

Resümée

Seit 1995 bin ich Mitglied, seit sieben Jahren Vorsitzender des JRA - Zeit, zurück und nach vorne zu blicken:

Nicht nur für die Schublade...

In den letzten sieben Jahren haben uns immer wieder Themen beschäftigt, die aus dem Forum heraus kamen und/oder die wir im Forum intensiv bearbeitet haben. Sicherlich ist dabei manches unter den Tisch gefallen, es ist aber auch etwas dabei herausgekommen. Folgende Beispiele möchte ich nennen:

Wir haben zwei Flyer erarbeitet, die das Augenmerk auf unsere Berufsgruppe innerhalb des Werkes und des Diakonats lenken: „**Jugendreferenten im Diakonats**“, sowie „**Als Hauptamtliche in einem Werk, selbständig im Auftrag**“. Qualität im Jugendwerk ist uns ein wichtiges Anliegen. Deshalb haben wir gemeinsam einen „Jugendwerks-Tüv“ erarbeitet. Es lohnt sich, diesen immer mal wieder hervorzuholen um die Jugendwerke einer kritischen Prüfung zu unterziehen. Außerdem haben wir das Berufsbild überarbeitet, über das jetzt beim Forum abgestimmt werden soll.

In Zusammenarbeit mit den Jugendwerken und dem JRA ist im Jahr 2004 das Buch „**Kompetenzprofile – was Professionelle in der Jugendarbeit können sollen und wie sie es lernen**“ erschienen. Ein Buch, das öfter mal aus den Regalen geholt werden sollte. Hier ein Zitat von der Rück-

seite des Buches, das unsere Situation widerspiegelt: „Professionelle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Jugendarbeit sehen sich einer Fülle von Anforderungen gegenüber: Sie sind oft Animatoren und Verwaltungsexperten, Bezugspersonen und Berater in einem. Für ein so weit gefasstes Berufsbild werden spezifische Kompetenzen benötigt. Was also muss ein Profi der Jugendarbeit können, um seine Sache gut zu machen?“ Herzlichen Dank, Gerhard Hess, Wolfgang Ilg, Martin Weingardt, dass ihr Euch mit so viel Elan an dieses Werk gemacht habt, das nicht nur Situationen beschreibt sondern uns differenziert Herausforderungen aufzeigt, wichtige Fragen stellt und Wege in die Zukunft weist.

Die Themen „**Fortbildung**“ und „**berufsbiografische Begleitung**“ sind Dauerbrenner in der berufsständischen Arbeit. Bei der Dynamik unseres Berufes wird dies sicherlich auch so bleiben. Wir haben einiges gesät. Schön, dass wir auch ernten können:

Es gibt regelmäßige Angebote des ejw zur **berufsbiografischen Begleitung** in Zusammenarbeit mit Ulla Reyle von der Fortbildungsstätte Denkendorf. Aus einem Antrag eines Kollegen wurde vom Werks- und Personalbereich gemeinsam mit dem JRA ein **Fachtag Berufsperspektiven** entwickelt, der Ende Januar mit einer großen Resonanz seitens der Kolleginnen und Kollegen durchgeführt werden konnte. Im Angebot ist ebenso „**Perspektivwechsel**“ zu nennen. Ein Projekt, das gemeinsam mit der Samariterstiftung durchgeführt wird. Im Januar fand eine erste **theologische Fortbildung** für Kolleginnen und Kollegen im Bernhäuser Forst statt. Weitere Angebote sollen folgen. Das Thema „Fortbildung“ für Jugendreferentinnen und Jugendreferenten ist landeskirchlich unbefriedigend gelöst. Bei aller Eigeninitiative, die auch gefördert wird, fehlt ein adäquates Fortbildungsangebot an der Fortbildungsstätte für Diakoninnen und Diakone im Kloster Denkendorf für unsere Berufsgruppe. Einen immer wichtigen Teil unserer berufsständischen Arbeit hat der **Diakonats** eingenommen. Hier ein paar Stichworte dazu: Hearing 10 Jahre Diakonatsrecht, Diakonatsvertretung (DiVe), Zentrale Anstellung. Das Bewusstsein der Jugendreferentinnen und Jugendreferenten innerhalb des Diakonats ist gewachsen: Wir sind Diakone dieser Landeskirche mit unserem speziellen Profil innerhalb des evangelischen Jugendwerks in Württemberg. Damit sind wir eine Säule innerhalb des Diakonats und hineingenommen in die Solidarität mit anderen Berufsgruppen. Hier hat sich in der Wahrnehmung innerhalb der Landeskirche einiges verändert. Leider gibt es auch immer wieder (nicht nur begriffliche) Unschärfen. Um diese etwas klarer zu bekommen, wird zur Zeit innerhalb der DiVe an einem Glossar zum Diakonats gearbeitet, das wir in Berufsgruppen diskutieren werden. Ein Thema, das in diesem Zusammenhang immer wieder aufgekommen ist, ist die **Zentrale Anstellung**.

Dazu ist in den letzten Jahren schon viel besprochen, entschieden und wieder verworfen worden. Konnten wir uns als Jugendreferentinnen und Jugendreferenten noch vor ein paar Jahren zurücklehnen, hat sich mittlerweile unsere berufliche Situation durch Stellenbefristungen, Kürzungen, Umstellung auf TVÖD drastisch verschärft. Dazu kommen Fragen wie Personalentwicklung, berufsperspektivische Weiterentwicklung und Stellenwert des Diakonats innerhalb unserer Landeskirche – Gründe genug, die für eine zentrale Anstellung sprechen. Im Forum haben wir dies immer wieder thematisiert, daran gearbeitet und uns m.E. auch immer wieder im Kreis gedreht. Deshalb der Blick nach vorn: Es wurde ein Antrag in der Synode eingebracht, der sich mit der Zukunft des Diakonats befasst. In diesem Zusammenhang werden hoffentlich konkrete Modelle erarbeitet, an denen wir innerhalb der Diakonatsvertretung und der Berufsgruppe mitarbeiten und die wir dann diskutieren können. Ein langandauernder Wehrmutstropfen zum Schluss: immer wieder haben wir im JRA die Wiederbesetzung einer Stelle innerhalb des Werks- und Personalbereichs eingefordert. Dazu ist es leider nicht gekommen. Der zunehmende Bedarf an Beratung und Unterstützung der Jugendwerke, besonders im Blick auf die Gesamtentwicklung des Werkes, zeigt, dass hier für jetzt und die Zukunft ein Kernaufgabenfeld der Landesstelle liegt, an dem nicht gespart werden sollte.

Zum Schluss bleibt mir der Dank

- ♥ an alle, die über die Jahre hinweg im JRA mitgearbeitet haben
- ♥ an Euch Kolleginnen und Kollegen – für Eure Arbeit vor Ort und die Unterstützung unserer Arbeit
- ♥ an Helmut Häußler, „unserem“ Referenten im Werks- und Personalbereich, der mit viel Herzblut unsere Interessen vertritt, berät, plant und organisiert

mabu 25. Februar 2009